see, da ist's auch nicht geheuer; wie wärs mit dem Reiseweg Nansens über den Nordpol? Faure versenkt sich in diesen Traum, er begegnet einem Eskimo, der Seehunde für einen erlauchten Jäger treibt, und dieser Jäger — der deutsche Kaiser — ist auch schon in der Nähe, sodaß Faure kaum Zeit hat, sich den Frack und den Großcordon der Ehrenlegion anzulegen. Die Sorgen der französ. Chauvinisten wegen einer Begegnung Faures mit unserm Kaiser, sei es in Paris zur Ausstellung — woran unser Kaiser nicht denkt — sei es auf der Durchreise Faures, sowie zum Schluß ihre Eitelkeit werden also von dem Zeichner offen verspottet. Wie sehr sich die Franzosen überhaupt mit Kaiser Wilhelm beschäftigen, das sieht man auch daraus, daß andere Blätter zahlreiche Gutachten mehr oder weniger bekannter Persönlichkeiten über die Frage, ob unser Kaiser zur Ausstellung einzuladen sei, und wie man ihn empfangen solle, zusammengetragen haben. Dabei ereifern sich die meisten Gutachten in dem Gedanken, daß Kaiser Wilhelm nach Paris nicht kommen könne, ohne vorher Elsaß-Lothringen Frankreich geschenkt zu haben. Das ist für uns das Wichtigste und Ernste: trotz alles Spottes leben die Revanche und der Chauvinismus fort.

Voiron, 8. Juni. Die Stadt nebst Nachbarorten bieten ein Bild schrecklicher Verwüstung. Die an der Morge gelegenen Fabriken und Häuser sind fast ausnahmslos zerstört. Bis gestern abend wurden die Leichen zweier Frauen aufgefunden, 6 Personen werden noch vermißt. 12 Brücken sind fortgerissen und die Verbindungen unterbrochen. Soldaten stellen Notstege her.

* **Paris.** In dem Dorfe Bréauté bei Rouen wurde die reiche Gutsbesitzerin Frau Regnault von bisher unbekannt gebliebenen Mitbewohnern überfallen und ermordet. Frau Regnault, einst eine der gefeiertsten Schönheiten von Paris, hatte sich infolge eines Zerwürfnisses mit ihrer Familie auf ein einsames Gehöft zurückgezogen, wo sie sich, wie es heißt, in Gesellschaft dem Trunke ergab. — Das Zuchtpolizeigericht verurteilte einen Pflastertreter Namens Pérrichon zu 4 Monaten Gefängnis, weil er in einer Winkeldruckerei hergestellte und mit der gefälschten Unterschrift der Herzogin von Alençon versehene Einladungskarten zum Wohltätigkeitsbazar der Rue Jean Goujon als angebliche Reliquien der Brandkatastrophe verkauft hatte. Als Pérrichon das Urteil vernahm, rief er zornig aus: „Und das alles, weil ich ein paar verrückte Engländerinnen angeschmiert habe!"

Großbritannien.

London, 8. Juni. Der internationale Bergarbeiterkongreß wurde gestern in Anwesenheit von 68 Delegierten eröffnet, die insgesamt 1 050 000 deutsche, englische und französ. Bergarbeiter vertreten. Eine weitere Abordnung, die 100 000 belgische Grubenarbeiter vertritt, wird heute erwartet.

Griechenland.

Athen, 8. Juni. Bei dem Bau von Verteidigungsanlagen auf dem Halkomata-Hügel in der Oeta-Gebirgskette wurden die Ruinen eines Tempels im dorischen Stile aufgefunden, der mit dem Tempel der Nike Apteros auf der Akropolis große Aehnlichkeit hat.

* Der britische Oberst Le Mesurier, der kürzlich aus eigener Anschauung die **Not in Thessalien** kennen gelernt hat, schreibt an den Herzog von Westminster: „Das Elend ist namenlos. Wenigstens 100 000 Flüchtlinge haben nicht das Nötigste. Die Panik in Larissa und Arta hat zu einem allgemeinen Auszug der Griechen in Thessalien und dem von den Türken besetzten Teil von Epirus geführt. Ich habe mit einem mit Mehl und Biskuits beladenen Dampfer an der Küste eine Woche lang gekreuzt. Die Lebensmittel haben wir an die Notleidenden an der Küste und auf den Inseln verteilt. Wir haben ein Dutzend Orte besucht und 50 000 Personen, namentlich Frauen und Kindern geholfen. In Trikeri hatten 2500 Personen nichts zu essen und viele gingen nackt. Sie nährten sich von Gras und Haidekraut und bedeckten damit ihre Blöße. Auf Euboea befanden sich 20 000 Flüchtlinge. Fast alle Männer und kräftigen Jünglinge sind in der Armee; ich zählte 50 Segelboote, welche Flüchtlinge mit all ihrer Habe von der einen Seite des Golfs von Volo nach der anderen hinüberschafften. In Mizra riefen der plötzliche Abzug der Division des Obersten Smolenski und die Anwesenheit der türkischen Reiterei weit und breit Angst hervor. Wir nahmen 300 Leute an Bord und ein anderer Dampfer eine gleiche Anzahl. Das Vorstehende wird Ew. Gnaden einen Begriff von dem geben, was gethan wird und was noch zu thun übrig bleibt. Hilfe ist dringend nötig."

* In **Höllstein** (Basselland) wurde am Himmelfahrtstage ein Bezirksgesangfest abgehalten. Das Dorf ist, so berichtet die „Neue Zür. Ztg.", der Wohnort eines 102 Jahre alten Herrn, des „Papa Thommen". Dieser Greis sang in der Kirche vor den Vorträgen der Einzelchöre mit seinem 84jährigen Neffen den Choral: Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege u. s. w. Der Gesang der beiden Alten machte auf alle Sänger einen tiefen Eindruck.

* **Benutzte Gelegenheit.** Redner (in einer politischen Versammlung): „Wenn ich mir erlaube, meine Herren, ebenfalls meinen Senf zuzugeben, so geschieht das in dem Bewußtsein, daß er anerkannt der beste, und in allen Krämerläden für fünf Cents die Büchse zu haben ist. Im Uebrigen . . ."

Kunstnotiz.

)(**Backnang**, 9. Juni. Theater. Die diesmalige Saison neigt mehr und mehr dem Ende zu; die Benefizvorstellungen haben bereits begonnen, und wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, ist das nächste für Frl. Hedwig Feigel bestimmt; wir wollen nicht versäumen, an dieser Stelle die Theaterfreunde auf diese Vorstellung noch besonders aufmerksam zu machen und zum Besuch derselben zu veranlassen. Das historische Stück: „Der Trompeter von Säckingen", mit seinen zum Teil der Neßler'schen Oper entnommenen Liedern, wurde noch überall mit dem größten Beifall aufgenommen, und bedarf es gewiß nur dieses Hinweises, daß das Theater in unserer Stadt auch am Freitag recht gut besucht werde!

Handel und Verkehr.

* **Falsche Noten.** Das Bayr. Ministerium des Innern giebt folgende Mitteilungen: Neuerdings sind von verschiedenen europäischen Plätzen falsche Banknotenbillets zu 500, 100 und 50 Lire der Banca d'Italia und der ehemaligen Banca Nationale nach Italien gesandt worden. Die falschen Banknotenbillets zu 500 Lire sind denjenigen der Emmission vom 22. Juli 1885 ähnlich und tragen Serienzeichen D. p. oder D. q., wogegen ein echtes Billet dieses Wertabschnitts und dieser Emission deren Serienbezeichnung trägt. Die falschen 100 Lirescheine tragen das Datum 14. Januar 94, Serienbezeichnung P. J. und die Nummern 716 und 416 oder 438. Eines der hauptsächlichsten Merkmale ihrer Unechtheit besteht darin, daß sie die Unterschrift des Direktors Carajani und des Kassiers Colonna oder diejenige des Direktors Palan und des Censors C. M. Bombrini tragen, während die echten 100 Lirescheine mit der Unterschrift des Direktors Bombrini und des Censors Reco versehen sind. Die falschen 50 Lirescheine tragen die Serien G 101, M 102 und die Nummern 7603 und 9786. Sie gehören der echten Falsifikation dieser Papiergeldsorte an, zeigen jedoch einige Abänderungen.

Gestorben:

In Stuttgart: Auguste Scheffer. Wilhelm Hermann, Flaschner. Louis Ucko, k. württ. Hofsänger a. D., Berlin-Stuttgart. — Albert Neuffer, Privatier, Cannstatt. Joh. Eberle, k. Mat.-Verwalter a. D., Heilbronn. A. Eckhardt, Kaufmanns Wwe., Eßlingen. Heinrich Schnauffer, Bierbraureibesitzer, Göppingen. Karl Veit, Kaufmann, Heilbronn. J. Malm, Oberamtsrichter a. D., Erlangen. J. Hofmann, kath. Pfarrer, Jagstfeld.

Mutmaßliches Wetter am Donnerstag 10. Juni.

Die Witterlage ist noch immer unverändert. Demgemäß ist für Donnerstag und Freitag zwar vorwiegend trockenes und heiteres, aber auch zu mehrfachen elektrischen Entladungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

Berneck, 9. Juni. Gestern hatten wir hier ein heftiges Gewitter mit Hagelschlag, der auf den Feldern der Gemeinden Gaugenwald, Martinsmoos, Warth und Wenden mehr oder weniger großen Schaden anrichtete. Der Sturm entwurzelte im Walde größere Tannen.

Berlin, 9. Juni. Die Morgenblätter melden aus Semlin: Die Beförderung der internationalen Post zwischen Cuprija und Jagodina, die wegen Ueberschwemmung mittelst Kahnes stattfindet, schlug dieser in der starken Strömung um. Alle Passagiere und Pakete stürzten ins Wasser. 2 Ruderer und 1 Postbeamter konnten sich retten. Der Postvorstand Theodor Petrovic ertrank, weil er die beiden Postsäcke mit Werthbriefen im Pflichteifer nicht loslassen wollte. Weder die Leiche noch die Postsäcke konnte man bisher auffinden.

Berlin, 9. Juni. Die Morgenblätter melden aus London: Der Fischerdampfer „Liberté" ist mit der ganzen Besatzung, 23 Personen, bei Island untergegangen.

Lemberg, 9. Juni. Gestern gerieten in Schodnica eine Anzahl von Arbeitern mit Juden infolge Wortwechsels ins Handgemenge. Sie überfielen deren Häuser und demolierten einige. Die Gensdarmerie stellte die Ruhe nach vorausgegangenem Kampfe wieder her, wobei ein Arbeiter getötet wurde. 17 Exzedenten wurden verhaftet.

Paris, 9. Juni. Einer amtlichen Mitteilung zufolge wurden durch die sonntägige Wasserkatastrophe von Vorion 59 Fabriken schwer geschädigt, darunter 12 Papierfabriken, 10 mechanische Webereien, 23 Walzmühlen, mehrere Zündhölzchen- und Metallwarenfabriken 2c.

Paris, 9. Juni. Die Regierung wird in der Kammer eine Kreditvorlage von 1 200 000 Francs behufs Unterstützung der algerischen Landwirte einbringen, die infolge der Heuschreckenplage und der Dürre von einer Mißernte heimgesucht wurden. — Wie aus Amboise gemeldet wird, wurden die Brüder Frédérik und Adrien Talibo, zwei reiche Gutsbesitzer im Alter von 65 und 64 Jahren, im Augenblick, als sie mit ihren Fahrrädern über das Bahngeleise setzen wollten, von dem nach Bordeaux gehenden Expreßzug erfaßt und zermalmt.

London, 9. Juni. Der internationale Bergarbeiterkongreß verhandelte gestern über die Achtstundenfrage und nahm einen Antrag der deutschen, französischen und belgischen Abgeordneten an, welche das Acht-Stunden-Prinzip auch auf die Männerarbeit über Tag ausgedehnt wissen will.

Pfingstgewitter.

Von N. N.

(Fortsetzung.)

Frau von Rastenburg war mehrere Wochen verreist gewesen. Als sie am Abend zuvor nach Hause zurückgekehrt war, hatte Sofie die erste Gelegenheit wahrgenommen, um — mit dem fast freudigen Eifer, den so viele Menschen auch beim Bericht einer Unglücksbotschaft zeigen — ihrer Herrin die bedeutendste Neuigkeit der letzten Wochen mitzuteilen. Der Waldhüter Burandt hatte, als er das Holzfällen beaufsichtigte, einen Unfall gehabt. Ein Baum hatte ihn getroffen, und es schien fast ein Wunder, daß er mit dem Leben davongekommen war. Aber das eine Bein war furchtbar verletzt und hatte bald nach dem Unfall abgenommen werden müssen. Seitdem hatte Sofie nichts Näheres über sein Befinden gehört. Diese Unglücksbotschaft war der Grund, weshalb Frau von Rastenburg heute trotz der Hitze den Gang nach dem Waldhüterhäuschen machte.

Jetzt hatte sie das Haus erreicht, das einsam und still im Schatten alter Kastanienbäume vor ihr lag. Sie klopfte leise an die Thür, die nach wenigen Augenblicken behutsam von Frau Burandt geöffnet wurde. Diese trat schnell heraus und zog die Thür hinter sich ins Schloß.

„O gnädige Frau, daß Sie heute bei der Hitze den Weg zu uns herausgemacht haben, das ist zu freundlich von ihnen. Bitte, setzen Sie sich hier in den Schatten, Sie sind gewiß ganz erschöpft!"

„Es ist nicht so schlimm, liebe Frau Burandt. Sagen Sie mir nur erst, wie es Ihrem Manne geht."

„Gott sei Dank, gnädige Frau, es geht ihm besser; er hat mehr Appetit und fühlt sich kräftiger. Jetzt schläft er schon seit einer Stunde ganz ruhig!"

Ursula blickte Frau Burandt befremdet an. Ihr Gesicht war zwar noch bleicher als gewöhnlich, aber aus den sonst so traurigen Augen leuchtete das Glück. Sie bemerkte Frau von Rastenburgs Blick, und ein feines Rot stieg in ihre blassen Wangen. „Ich hole Ihnen erst ein Glas Milch, gnädige Frau; nach dem heißen Gange müssen Sie sich etwas erfrischen, und dann — wenn Sie erlauben — erzähle ich Ihnen alles!"

Als Frau Burandt die versprochene Erfrischung vor Frau von Rastenburg hinstellte, sagte diese: „Sie haben eine schwere Zeit durchlebt, Frau Burandt!"

„Ja, gnädige Frau, es war schrecklich, als sie mir meinen Mann für tot ins Haus trugen; aber nun ist aus dem großen Unglück ein großes Glück geworden, und ich bin dem lieben Gott so dankbar dafür!"

Wieder warf Frau v. Rastenburg einen erstaunten Blick auf die vor ihr Sitzende; diese aber fuhr mit zitternder Stimme fort: „Gnädige Frau werden wohl gehört haben, wie — wie mein Mann in der letzten Zeit gewesen ist!"

„Ja", unterbrach sie Ursula, „ich weiß, daß Sie nicht glücklich mit ihm gewesen sind!"

„Ach, gnädige Frau, und wir sind anfangs doch so sehr glücklich gewesen. Mein Mann war ein guter, braver Mensch, nur manchmal ein bischen heftig und wild; aber in der ersten Zeit unserer Ehe war er die gute Stunde selber, und als unser kleiner Wilhelm geboren wurde, dachten wir, wir hätten das Paradies auf Erden. Das Unglück fing an, als unser Kleiner starb. Mein Mann hing so sehr an dem Jungen und konnte sich nach seinem Tode gar nicht zufrieden geben; er war ganz schwermütig und murrte gegen Gottes Fügung. Dann kamen die sogenannten guten Freunde und sagten, er müsse sich zerstreuen und nahmen ihn mit ins Wirtshaus. Zuerst dachte ich auch, eine Zerstreuung könne ihm gut sein, aber bald merkte ich, daß nun die Not erst anfing. Er fand Gefallen am Wirtshausleben, und wenn er einmal zu Hause bleiben wollte, kamen seine Freunde und redeten so lange auf ihn ein, bis er mit ihnen ging. Es wäre wohl auch nicht so schlimm geworden, wenn ich anders gewesen wäre. Aber ich war dazumal auch kränklich und so betrübt über den Tod meines Kleinen, und ich weinte viel und machte meinem Manne Vorwürfe, daß er mich soviel allein lasse; aber das trieb ihn immer mehr von Hause weg. Später freilich habe ich das Stillesein lernen müssen, da hatte ich aber keine Macht mehr über ihn und er wurde schlimmer und schlimmer!" Sie stockte.

„Ja ich weiß", sagte Frau von Rastenburg, „er ist einer der zügellosesten Leute des Dorfes gewesen, und wenn er abends betrunken heimkam, hat er Sie geschlagen!"

Frau Burandt wurde dunkelrot. „Nein, gnädige Frau, das ist nicht wahr", erklärte sie, „geschlagen hat er mich nicht, aber es war auch ohne das schwer genug!"

„Warum sind Sie nicht von ihm gegangen?" fragte Ursula mit gerunzelter Stirn; „das war Schwäche, Frau Burandt!"

„Ich weiß nicht, gnädige Frau, ich dachte, es sei Gottes Wille", entgegnete sie einfach. „Mein Mann hatte außer mir ja niemand auf der Welt, der für ihn gesorgt und gebetet hätte, und ich hätte es auch nicht übers Herz gebracht, ihn zu verlassen. Vor allem aber: ich habe ihm ja vor Gott geschworen, bei ihm zu bleiben, bis daß der Tod uns scheide. — Sie selbst, gnädige Frau, haben mir einmal ein Buch geborgt, in dem die Geschichte von Monika und ihrem Sohne Augustinus erzählt wird. An diese Geschichte habe ich oft denken müssen; sie hat mich getröstet, wenn ich verzagen wollte. Und sehen Sie, gnädige Frau, unser Herrgott hat mich erhört, wie er jene arme Mutter erhört hat, denn mein Mann ist ein ganz anderer geworden, und wir sind jetzt so glücklich mit einander, wie noch nie!"

Ursula hatte das Gesicht abgewendet und den Kopf in die Hand gestützt. „Wie ist das so schnell gekommen?" fragte sie.

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 92. Freitag den 11. Juni 1897. **66. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt, Jugendfreund** und den **Blättern des Murrgauer Altertumsvereins"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Reichenberg.

Reisprügel-, Reisach- und Stumpen-Verkäufe.

Am **Mittwoch den 16. Juni**, vormittags 8 Uhr, werden aus der Hut Warthof am **Blockhaus auf der hohen Straße** verkauft und zwar aus Kohlhau (1 Los Stumpen), Bruckholz, Wartebene, Hohestraße, Wanzenhau, Kohlkling und Prinzenförstle: Flächenlose: 11 fichten und 4 forchen Gestänge, 1 fichtene Aeste (dürr); Mahden: 10 buchen, 3 fichten, 34 forchen Reis, 10 Lärchengestänge (zu Pfahlholz passend).

Am **Freitag den 18. Juni**, vormittags 8 Uhr, am **Winterlauterblockhaus** aus dem Sand Abt. Viehweide, Sandgrube, Fuchsfalle, Heidenbuckel: 39 Rm. eichene, 3 Rm. forchene Reisprügel, 2 Lose eichen Grözelreis, 170 Flächenlose Reinigungsmaterial, bestehend aus gemischtem Laubholz- und Nadelholzgestänge, worunter eine Masse zu Pfählen geeignetes Material.

Backnang.

An sämtliche Steuer-Restanten pro 189697

werden vom 15. Juni d. J. Zahlungsbefehle erlassen.

Stadtschultheißenamt. Gock.

Spiegelberg, Gerichtsbezirks Backnang.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des **Christian Warthmann, Bauers in Vorderbüchelberg**, kommt zufolge Anordnung des K. Amtsgerichts Backnang vom 20. März d. J. und Beschlusses des Gemeinderats als Vollstreckungsbehörde vom 20. Mai d. J. sämtliche Liegenschaft des 2c. Warthmann auf Markung Vorderbüchelberg am

Montag den 14. Juni d. J., vormittags 10 Uhr,

im zweiten Termine auf hies. Rathause zur öffentlichen Versteigerung und zwar

Markung Vorderbüchelberg:

1 a 26 qm ein zweistockiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Stallung,
22 qm Back- und Brennhaus,
1 a — qm 3 barn. Scheuer mit Stallung,
3 a 78 qm Hofraum,
2 qm die Hälfte an einem Brunnen,
6 a 28 qm im Weiler,
89 qm 3barnige Scheuer mit Göppel,
35 qm Wagenremise,
2 a 53 qm Hofraum,
3 a 77 qm in der obern Gasse,
7 ha 67 a 51 qm Gärten, Wiesen und Länder,
9 ha 23 a 32 qm Aecker,
4 ha 23 a 53 qm Waldung,
je in verschiedenen Parzellen,

Gesamt-Anschlag 24,095 M.
Höchstgebot beim I. Termine 16185 M.
Nachgebot fürs Ganze 16190 M.

Kaufsliebhaber, auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen, sind eingeladen.

Die Verkaufskommission besteht aus den Unterzeichneten und Gemeinderat Greiner hier.

Verwalter der Liegenschaft ist Gemeinderat Föll in Vorderbüchelberg.

Vollstreckungsbehörde:
Den 24. Mai 1897.
Namens derselben: Vorstand: Leibold.

Die **Schulgemeinde Ittenberg—Siebenknie** vergiebt das

Anstreichen

der Fenster und Läden etc. des Schulhauses im **Eschelhof** am **Donnerstag den 24. Juni 1897, nachmittags 4 Uhr,** auf dem **Sulzbacher Rathaus** im öffentlichen Aufstreich.

Gläubigeraufruf.

Ansprüche an den Nachlaß von **Stark**, David, Bäcker in Lippoldsweiler,
Kaufmann, David, Schneider das.,
Weida, alt Friedrich, Schuhmacher dort,
Weida, jg., Friedrichs Frau dort,
Munz, Johann, Schmieds Wwe. in Fautspach und
Stradinger, Karoline Witwe in Unterbrüden
sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen 8 Tagen hier anzumelden.

Unterweißach, 10. Juni 1897.
K. Amtsnotariat.

Backnang.

Wohnhaus

Die größere Hälfte an einem zweistockigen mit Gemüsegartrn an der Gartenstraße setze ich dem Verkauf aus und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Armenvater **Leuze.**

Backnang.

Einen guterhaltenen

Warenkasten

für Kleider oder Stoff passend, verkauft billig **A. Arnold**, Uhrmacher.

K. Standesamt Backnang.

Veränderungen im Familienstand.

Geburten.

Kiefer, H., Gerber	1 T.	Sinn, W., Fuhrm.	1 T.
Sträßer, D., Gerber	1 T.	Stäudle, G., Steinhauer	1 S.
Klöpfer, A., Gerber	1 S.	Kemmler, G., Schuhm.	1 S.
Jetter, A., Heizer	1 T.	Beerwart, G., Gerber	1 S.
Jung, Gottlieb, Gerber	1 T.	Siegel, Chr., Schuhm.	1 T.
Bohn, Karl, Taglöhner	1 T.	Pfizenmaier, W., Gutsbes.	1 S.
Bäuerle, Fr., Gerber	1 T.	Koch, W., Gerber	1 T.
Schultes, Joh., Tagl.	1 T.	Feucht, A. zum Rößle	1 S.
Holzwarth, Joh., Gerber	1 T.	Joos, H., Gerber	1 S.
Ergezinger, G., Bäcker u. Wirt	1 T.	Ackermann, G. z. Löwen	1 S.
Schwaderer, J., Gerber	1 S.	Tritt, Chr., Gerber	1 T.
Mugler, Joh., Schuhm.	1 S.	Tränkle, J., Gutsbes., M'schönth.	1 S.
Müller, Fr., Gerber	1 S.	Stelzer, G., Schuhfabrkt.	1 S.
Burgel, Gust., Gerber	1 S.	Keck, K., Schneider	1 S.

Eheschließungen.

König, Fr., Schuhm. und Rosine geb. Ebert.
Wieland, K., Gerber und Christine geb. Wieland.
Schaal, G., Schuhm. und Hildenbrand, Luise Friederike geb. Stecker.
Fritz, J. Schneider von Stuttgart, und Pauline geb. Braun.
Wieland, G., Gerber und Karoline geb. Wolf.

Angeordnete Aufgebote.

Knapp, K., Gerber hier, und Karg, Theresa hier.
Claußz, Fr., Steuerwächter in Ravensburg, und Reber, Karoline in Ungeheuerhof.
Bohn, G., Gutsbes. in Mittelschönthal, und Nesper, Pauline in Erbstetten.
Holzwarth, Chr., Gerbermstr. hier, und Braun, Pauline geb. Krämer in Erbstetten.

Todesfälle.

Kummer, G., Lohknecht	1 T.	Zwink, Bauers Wwe., O'schönth.	85 J.
Mayer, C., Grünbaumw.	1 T.	Kißling, E. R., Malers Tochter	10 J.
Flechsler, F., Hafner	1 T.	Stierle, K. F., Schlossers Wwe.	63 J.
Pregizer, G., Schreiner	1 T.	Pfizenmaier, R., Metzgers Wwe.	69 J.
Haar, Fr., Küfermstr.	1 T.	Schwaderer, C. R., Gerbers Ehefr.	42 J.
Bruckholz, J., Schuhm.	1 T.	Schweiger, K. W., led. Schuhm.	20 J.

Bäckerei

inmitten hiesiger Stadt ist an einen tüchtigen Geschäftsmann sofort sehr billig zu verpachten. Nähere Auskunft bei der Expedition d. Bl.

Fichtenrinden-Verkauf.

Nächsten **Dienstag den 15. d. M.**, nachmittags 3 Uhr, verkaufe ich in der **Bahnhofrestauration Sulzbach** aus dem Weller'schen Wald in Bartenbach, 2 klm vom Bahnhof entfernt, circa **1000 Ztr. fichtene Rinde**, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Mannenweiler. **Bay.**

Einen 12 Monate alten Simmenthaler

Farren

Gelbscheck, mit Zulassungsschein II. Kl. hat zu verkaufen **Feucht** z. Waldhorn.

Sulzbach.

Ein 12 Wochen trächtiges

Schwein

setzt dem Verkauf aus **Konrad Friz**, Rotgerber.

Großaspach.

Zwei Schweine,

9 und 13 Wochen trächtig, hat zu verkaufen **C. Renner** z. Sonne.

Steinbach. Eine neumelkige

Geiß,

rehfarbig, verkauft **Gottlieb Klöpfer.**

Ein ordentliches

Mädchen,

welches allen häuslichen Geschäften vorstehen kann, wird bei hohem Lohn aufs Ziel gesucht. Näheres bei Frau Schuh, Schulstr.

Kupferzucker-kalkpulver

zum Bespritzen der Weinreben, Kartoffeln, Rüben, Hopfen. Obstbäume, Beerensträucher 2c. gegen die Blattfallkrankheit bei **C. Weismann.**

Zu verkaufen:

1 neues **Deckbett**, **kleine Bettstücke**, 1 fast noch neue **Bettlade**, 1 ältere mit Strohsack, 2 kleinere **Küchenkästchen**, 1 schöne **Kupfergölte** mit Deckel und verschiedene Hausgegenstände, alles billigst Wassergasse Nr. 3, hinter der Post.

Ein noch guterhaltenes

Fahrrad

verkauft **Wilh. Mangold.**

Unterweißach. Einen

Felgpflug

hat zu verkaufen **W. Munz.**

10 Stück schöne junge

Gänse

verkauft **Alb. Schönberger**, Koppenberg Nr. 1.

Schreibzeuge
in allen Arten empfiehlt
J. Rath beim Engel.

Backnang. Empfehle eine
große und schöne Auswahl in
Porzellan,
ferner meine sämtlichen
Spezereiwaren.
Fr. Kubach,
Weißacherstr. 12.

Vorzügliches
Flaschenbier,
hell und dunkel, empfiehlt Obiger.

Backnang.
Ein ganz neues

Pianino
verkauft wegen Wegzug
G. Müller, altd. Weinstube.

1 Geselle
und 1 Lohknecht
können sofort eintreten bei
Carl Pommer, Gerberei.

Einen tüchtigen
Roßknecht
und Wochenlöhner
sucht sofort, wer? sagt die
Expedition d. Bl.

Ein tüchtiger
Roßknecht
kann sogleich bei hohem Lohn eintreten.
Nähere Auskunft erteilt
Maier, Sattler.

Einen tüchtigen, zuverlässigen
Pferdeknecht
sucht bis 1. Juli
Hahn, Farrenhalter.

Knecht-Gesuch.
Zu sofortigem Eintritt suche ich einen tüchtigen Knecht, der mit dem Fuhrwerk und der Landwirtschaft vollständig vertraut ist. Wer? sagt die
Expedition d. Bl.

Zum baldigen Eintritt ein ordentliches
Mädchen
gegen guten Lohn gesucht von
Ernst Weidmann.

Neuheiten in Waschstoffen!
Druckkattun, Zeuglen, Cretonne, Zitz, Cachemire, Piqué, Satin, Battist, glatt & gestickt Mull; Satin Augusta für Knabenanzüge
empfiehlt in großer Auswahl
Louis Vogt.

Backnang.
Echtes
= Pilsener Bier =
aus dem bürgerlichen Brauhaus Pilsen,
als sehr erfrischendes und gesundes Getränk zu empfehlen.
Gleichzeitig mache ich auf meine bekannt
Vorzügliche Küche und reine Weine
aufmerksam.
Mittag- und Abendtisch
kann auch im Abonnement jederzeit verabfolgt werden.
— Stets reichhaltige Abendkarte. —
W. Setzer z. Schwanen.

Zuffenhausen.
Tüchtige Stuhlmacher
finden bei sofortigem Eintritt dauernd lohnende Beschäftigung auf Stückarbeit.
Stuhlfabrik Zuffenhausen.

Empfindliche Haut wird am meisten den wohlthuenden Einfluß, die Milde und absolute Reizlosigkeit der Patent-Myrrholin-Seife, welche überall auch in den Apotheken zu 50 Pf. erhältlich, beim Gebrauch als tägliche Toiletteseife empfinden.

Stuttgarter
Lebensversicherungs- & Ersparnisbank.
Der unterzeichnete Vertreter dieser bewährten Anstalt empfiehlt sich zur Vermittlung von Lebens- und Aussteuer- (Kinder-) Versicherungen Verleihung von Hypotheken unter den günstigsten Bedingungen.
Zu jeder Auskunft erbietet sich
Oberlehrer Fauth.

Rechnungen mit Firma in allen Formaten werden zu billigen Preisen und in kürzester Frist geliefert.
Fr. Stroh, Buchdruckerei.

Strohhüte! Strohhüte!
Größte Auswahl
empfiehlt
Louis Vogt.

Den **Heu- und Oehmd-**
Gras-Ertrag
von 3 Viertel Baumgut im Benzwasen hat zu vergeben
Ratsschreiber **Leins.**

Den Grasertrag
von 2 Morgen Wiesen hat zu verkaufen
Felix Breuninger.

Den Gras-Ertrag
von 1½ Morgen verkauft
Fr. Kubach, Weißacherstr. 12.

Ich suche auf 25. Juli ein nicht unter 18 Jahre altes
Mädchen.
Frau Rechtsanwalt **Frasch.**

Ein fleißiges
Mädchen,
welches das Feldgeschäft ein wenig versteht, wird aufs Ziel gesucht. Näh. bei
Frau **Braun,** Ezwiesenberg 15.

Prima junges Masthammelfleisch
halte von jetzt ab fortwährend empfohlen.
Metzger Walter.

Theater in Backnang.
Im Saale zum Engel.
Freitag den 11. Juni
Zum Benefiz für Frl. Hedwig Feigel.
Neu einstudiert! Mit Streichmusik!
Der Trompeter von Säckingen.
Romantisches Zeitbild in 5 Aufzügen und 8 Bildern mit Benützung von J. Viktor von Scheffels Rheinlandsgesang von C. Volkmer. Musik von Brenner.
„B'hüt dich Gott, es wär' so schön gewesen" ꝛc. von C. Neßler.
Hochgeehrtes Publikum!
Hoffend mit der Wahl obigen guten und bekannten Werkes keinen Fehlgriff gethan zu haben, bitte ich Tit. Honoratioren, alle Kunst- und Theaterfreunde, mich an meinem Ehrenabend durch recht zahlreichen Besuch erfreuen zu wollen.
Mit aller Hochachtung
erg. **Hedwig Feigel.**

Vom Landtag.

145. Sitzung. 10. Juni. Beratung der Einkommensteuer. Art. 1 setzt fest, wer im Land Württemberg „einkommensteuerpflichtig" ist bezw. wer von den Staatsangehörigen hiebei eine Ausnahme macht. Berichterst. Gröber führt nach dem Sch. M. zur Einleitung der Beratungen aus, daß die Verhandlungen in der Kommission längere Zeit gebraucht haben. Die Kommission habe in 39 Sitzungen die sämtlichen Bestimmungen des Gesetzentwurfs einer 2maligen Beratung unterzogen. Er konstatire mit Freude, daß in der Kommission das redliche Bestreben von sämtlichen Parteien, das Gesetz zu Stande zu bringen geherrscht habe. Er hoffe, daß der Verlauf der Beratungen in der Kommission auch von guter Vorbedeutung für die Beratung im Plenum sein möge. Es sei in sehr wichtigen Fragen ein Ausgleich in der Komm. gefunden worden, und er hoffe, daß es im Plenum auch möglich sein werde. Fin.-Min. Dr. v. Riecke: Diesen Worten könne er sich im Wesentlichen ganz anschließen. Er gebe der Befriedigung Ausdruck, daß das Haus noch auf die Beratung des Gesetzentwurfs eingegangen ist. Nicht leicht sei in diesem Haus ein Bericht erstattet worden, der ein so anschauliches Bild von den Vorgängen in der Komm. gegeben habe. Der Unterschied zwischen dem Entwurf und den Komm.-Anträgen sei nicht so sehr groß, wie es auf den ersten Blick scheine. Gegen eine große Zahl der Komm.-Abänderungen werde die Regierung nicht auftreten. Abgesehen von einigen wenigen Punkten werde sich also die Regierung eine Beschränkung auferlegen. Nachdem dann noch über einen Zusatzantrag Erörterung stattgefunden, wurde Art. 1 angenommen. Art. 2 wird nach dem Komm.-Antrag angenommen, wonach ferner einkommensteuerpflichtig sind die Körperschaften, die vermögensfähigen Vereine, Stiftungen und Anstalten, welche in Württemberg ihren Sitz haben. Zu den vermögensfähigen Vereinen im Sinne dieses Gesetzes gehören insbesondere: a) die Aktiengesellschaften, die Kommanditgesellschaften auf Aktien, sowie die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, b) die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, auch wenn sie nicht eingetragene Genossenschaften sind. Art. 3 lautet: Ohne Rücksicht auf die Staatsangehörigkeit, Wohnsitz oder Aufenthalt unterliegen der Einkommensteuer alle Personen mit dem Einkommen a) aus den in Württemberg gelegenen Grund- und Gebäudebesitz und aus daselbst betriebenen Gewerben; b) aus den von der württemb. Staatskasse bezahlten Besoldungen, Wartegeldern, Ruhegehalten, Pensionen und Unterstützungen. — Die Bestimmung in Abs. 1 lit. a findet auch auf die in Art. 2 genannten Steuerpflichtigen Anwendung. — Hiezu schlägt die Kommission folgenden Zusatz vor: Der Einkommensteuer unterliegen ferner diejenigen Reichsangehörigen, welche ohne im Deutschen Reich einen Wohnsitz zu haben, sich im Ausland aufhalten, sowie Ausländer mit dem Einkommen an Besoldungen, Wartegeldern, Ruhegehalten, Pensionen und Unterstützungen, welche von anderen württ. öffentlichen Kassen als der Staatskasse bezahlt werden, desgleichen mit dem Einkommen aus Kapitalvermögen, welches von einer seitens einer württ. Vormundschaftsbehörde angeordneten Vormundschaft oder Pflegschaft verwaltet wird. Wird in der Fassung der Kommission angenommen.

Art. 4 setzt fest, wer frei von der Einkommensteuer bleiben soll. Die Kommission schlägt vor: Frei von der Einkommensteuer bleiben: 1. der König und die Königin; — 2. die bei dem König beglaubigten Vertreter anderer Staaten und die ihnen zugewiesenen Beamten, ferner die in deren Diensten stehenden Personen, soweit sie Ausländer sind; — 3. Personen, denen sonst nach völkerrechtlichen Grundsätzen oder nach besonderen mit ausländischen Staaten getroffenen Vereinbarungen ein Anspruch auf Befreiung von der Einkommensteuer zukommt; — 3a. Die Zweiganstalten der Reichsbank, solange denselben durch Reichsgesetz Steuerfreiheit gewährt wird; 4. Anstalten, die vom Staat auf seine Kosten ganz oder insoweit die eigenen Mittel derselben nicht ausreichen, auf Grund eines nicht privatrechtlichen Titels zu unterhalten sind; 4a. die allgemeinen kirchlichen Fonds, sowie die Dotationen der örtlichen Kirchenstellen der evang. und der kath. Kirche. — 5. Die in öffentlicher Verwaltung stehenden Unterrichts- und Erziehungsanstalten, sowie die für solche Anstalten bestimmten Stiftungen; — 6. die auf der Privatwohlthätigkeit beruhenden Anstalten und Vereine für milde Zwecke. — Die Befreiung zu Ziff. 1 findet keine Anwendung auf das Einkommen aus dem Hofdomänenkammergut ꝛc. Schl. f.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Bebenhausen, 9. Juni. Ihre Majestäten der König und die Königin sind heute nachmittag zu längerem Aufenthalt hier angekommen. — In Tübingen besichtigte S. Majestät das dort stehende Bataillon.

* **Stuttgart,** 10. Juni. (Amtliche Mitteilung.) Sonderzüge. Die Eisenbahnverwaltung beabsichtigt auch heuer in den Monaten Juli und August Sonderzüge mit ermäßigten Fahrpreisen (einfacher Fahrpreis zur Hin- und Rückfahrt) auszuführen und zwar:

von Stuttgart nach Freudenstadt am 18. Juli,
" " " Berlin " 23. "
" " " Friedrichshafen in der Nacht vom 24./25. Juli u. 21./22. Aug.,
" " " Urach am 1. August
" " " Honau " 8. "
" " " Wildbad " 15. "

Das Nähere wird besonders bekannt gemacht.

† **Backnang,** 11. Juni. An den beiden letzten Tagen fand die Aushebung der Militärpflichtigen durch die Oberersatzkommission statt. Zu derselben trafen

ein die Herren Generalmajor v. Witzendorff, Oberstabsarzt Dr. Goetz, Regierungsrat Seitz, Hauptmann Moser, sämtliche aus Ludwigsburg, sowie Major Osterberg von Comburg. Dieselben setzten gleich nach Beendigung des Geschäfts gestern nachmittag ihre Reise nach Hall fort, woselbst heute die Aushebung stattfindet. Von 167 bei der ersten Musterung als tauglich bezeichneten Militärpflichtigen wurden 121 als tauglich zum aktiven Dienst bezeichnet, während die übrigen teilweise ausgemustert, dem Landsturm und der Ersatzreserve überwiesen, sowie zurückgestellt wurden.

* **Backnang,** 10. Juni. Wie wir vernehmen, hat sich auf private Aufforderung hin Herr Kollaborator Widmann bereit erklärt, Mädchen aus der Mittel- wie aus der Volksschule Turnunterricht und zwar zwei Stunden wöchenlich zu erteilen, worauf wir Eltern hiedurch aufmerksam machen.

* **Heilbronn.** Eine sehr bewegte Sitzung — schreibt die „Neck.-Ztg." — hatte am Dienstag die Eisenbahnkommission der bürgerlichen Kollegien, die versammelt war, um in Sachen der Bottwarthalbahn zu dem von der K. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vorgeschlagenen neuen Projekte, dem sog. Tunnelprojekte, Stellung zu nehmen. Für die Einführung der Bottwarthalbahn in den hiesigen Hauptbahnhof über Böckingen erhob sich nicht eine Stimme; vielmehr herrschte allgemeine Einstimmigkeit darüber, daß die Anlage eines Südbahnhofes für die hiesige Stadt, wenn auch mit erheblichen Opfern, gerettet werden müsse. Die Mehrheit sprach sich für die Ausführung des Tunnelprojekts aus und erklärte sich bereit, einen Beitrag zu den Mehrkosten der Baukosten dieses Projekts zu verwilligen. Die Mehrbaukosten gegen das Oststraßenprojekt betragen ca. 446 000 M., während andererseits die Grunderwerbungskosten für die Tunnellinie gegenüber dem Oststraßenprojekt sich um ca. 115 000 M. billiger stellen.

* **Heilbronner Ratskeller.** Seit der Eröffnung des Wirtschaftsbetriebs ist der Besuch ein außerordentlich lebhafter, namentlich steigerte sich die Frequenz über die Pfingstfeiertage derart, daß es nicht immer möglich war, allen vorliegenden Bedürfnissen voll und ganz nachzukommen. An offenen Weinen sind im Ratskeller in den ersten 8 Tagen ca. 5000 Liter ausgeschänkt worden, außerdem noch eine größere Anzahl Flaschenweine.

* **Weinsberg.** Am kommenden Montag den 14. ds. Mts. feiert der Dichterjohn Hofrat Dr. Theobald Kerner hier, seinen 80. Geburtstag. Aus diesem Anlaß wird hier eine öffentliche Feier veranstaltet.

Endersbach, 9. Juni. Heute nachm. wurde das 5jähr. Söhnlein des Tuchmachers Reichert von einem Mitglied des Kriegervereins, das beim Abgeben von Salven bei der Beerdigung des Veteranen Kucher mitgewirkt, aus Unvorsichtigkeit in dessen Wohnung erschossen Der Kleine war sofort tot. Gerichtliche Untersuchung ist im Gange.

c **Winterlingen,** 10. Juni. Eine wegen Verdachts, den letzten Brand in der Adlerwirtschaft gestiftet zu haben, verhaftet gewesene Frau ist lt. „Heub. B." aus der Haft entlassen worden. Allgemein ist hier der Wunsch, es möchte noch Licht in das über die verschiedenen Brandlegungen herrschende Dunkel kommen.

* In **Brachbach** OA. Gerabronn stürzte beim Aufschlagen eines Baues plötzlich der Giebel ein und begrub den dabei beschäftigten 25jährigen Zimmermann Hofmann von Elzhausen unter seinen Trümmern. Der Verunglückte erlitt so schwere äußerliche und innerliche Verletzungen, daß er, ohne jedoch zuvor das Bewußtsein zu verlieren, erlegen ist.

c **Reutlingen,** 10. Juni. Ein 16jähr. Bursche von hier hat am letzten Samstag seiner Mutter aus dem Kasten Geld und Wertpapiere in beträchtlicher Höhe entwendet und sich mit diesem flüchtig gemacht. Derselbe wurde aber laut „Schw. Kreisztg." bereits am letzten Dienstag in Metz festgenommen und wieder hierher gebracht.

Schramberg, 9. Juni. Heute Mittag kamen per Extrazug von Freudenstadt und Alpirsbach her etwa 50 Mitglieder der Kammer der Abgeordneten mit Präsident Payer, ferner Ministerpräsident v. Mittnacht, die Minister von Pischek und v. Breitling, die Präsidenten v. Balz und v. Weizsäcker, einige Mitglieder der ersten Kammer, sowie mehrere Oberbeamte der Eisenbahn und der Post zum Besuch unserer Stadt. Leider war die Rundfahrt durch die festlich beflaggte Stadt und die Umgegend teilweise durch Regengüsse gestört. Das Mittagessen wurde im Gasthof zur Post eingenommen. Auf dasselbe folgte ein Besuch der hiesigen Uhrenfabrik von Junghans und der prächtig gelegenen Villa Junghans. Schon abends um 6 Uhr entführte der Extrazug unsere hochgeehrten Gäste wieder, sie waren sichtlich befriedigt über den festlichen Empfang, der ihnen geworden.

Friedrichshafen, 9. Juni. Heute um ½5 Uhr verließ der Dampfer Friedrichshafen die Schiffswerfte, wo er sich seit Februar d. J. in Reparatur befand. Ausgestattet mit neuen eisernen Radschaufeln und zwei prächtigen neuen Seitengondeln, stellte er sich den anderen Salondampfern nun würdig zur Seite. Das Schiff wird in einigen Wochen wieder in Kurs treten.

---

* **Der Kaiser** tritt voraussichtlich anfangs Juli mit der Jacht Hohenzollern und in Begleitung des Kreuzers Gefion seine Fahrt nach Rußland an.

Königsberg i. Pr., 10. Juni. Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Stadt Königsberg wurde der sozialdemokratische Kandidat Rechtsanwalt Haase gewählt.

Wiesbaden, 10. Juni. Bei der Reichstagsersatzwahl erhielt Wintermayer (freis. Vp.) 6566, Graf Fugger, (Zentr.) 5355, Quarck (Soz.) 5166, und Bartling (natl.) 3072 Stimmen. Es ist somit Stichwahl zwischen Wintermayer und Graf Fugger erforderlich.

Regensburg, 9. Juni. Die Versammlung der Vorstände aller christlichen Bauernvereine Bayerns, welche heute hier tagte, war aus allen Gegenden Bayerns sehr zahlreich besucht. Einen Hauptgegenstand der Beratung bildete die Gründung eines allgemeinen christlichen Bauernvereins für Bayern. Ein dahin gehender Beschluß wurde gefaßt.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 8. Juni. In Südungarn richtet das Hochwasser furchtbare Verheerungen an. Pantsova ist arg bedroht und in Glogon sind die meisten Häuser eingestürzt. In Tolas haben die Bauern die Dämme durchstochen, um die Gemeinde zu retten.

Schweiz.

Zürich, 8. Juni. In Turbenthal hat eine Försterstrau ihre 3 Kinder im Alter von eins bis fünf Jahren mit der Hacke erschlagen und sich selbst erhängt. Das Motiv sollen häusliche Zwistigkeiten sein.

Italien.

Rom, 10. Juni. Die Abordnung des 1. hessischen Husarenregiments Nr. 13, die dem König Humbert Glückwünsche zu seinem 25jähr. Jubiläum als Chef des Regiments überbracht hatte, ist heute von hier abgereist. Sie war hier Gegenstand großer Aufmerksamkeit seitens des Hofes, sowie der parlamentarischen Kreise. Den Mitgliedern der Abordnung wurden vom König Ordensauszeichnungen verliehen. Gestern fand ihnen zu Ehren ein Essen auf der deutschen Botschaft statt.

Rom, 10. Juni. Der „Observatore Romano" veröffentlicht eine Note, welche die Weisung des Papstes einschärft, daß in Frankreich alle Katholiken unabhängig von dem, was sie theoretisch bevorzugen, die bestehende Regierungsform anerkennen und unter Benutzung der gesetzlichen Mittel diese Gesetzgebung allmählich zu verbessern suchen. Der Papst richtet in dieser Beziehung einen Mahnruf an alle unparteiischen Männer jeder Schattierung.

Frankreich.

* **Paris.** Die Generalversammlung der Aktionäre der Suezkanalgesellschaft beschloß, zur Erinnerung an F. v. Lesseps in Port Said ein Denkmal zu errichten. Die Kosten werden auf 250 000 Fr. veranschlagt.

* **Aus Tananarivo** wird vom 23. Mai gemeldet: 2 französ. Missionare der evang. Gesellschaft in Paris, Namens Escand und Dinault seien am Nachmittag des 20. Mai ungefähr 45 km südlich von Tananarivo von den Aufständischen in grausamer Weise ermordet worden. Ihre Leichen seien am 22. Mai aufgefunden worden.

Rußland.

Petersburg, 10. Juni. Die Kaiserin wurde heute von einer Tochter entbunden. (Auch das Erstgeborene ist bekanntlich eine Tochter, Großfürstin Olga.)

Petersburg, 10. Juni. Wie die Nowoje Wremja aus Simferopol (Halbinsel Krim) meldet, haben beständige Platzregen Taurien zum Teil förmlich unter Wasser gesetzt. Die Flüsse traten aus den Ufern und verheerten die Felder und Wiesen. Der Schaden an Getreide ist sehr beträchtlich, und zahlreiche Menschen sind in den Fluten umgekommen. Die Stadt Baktschisarai wurde überschwemmt. Häuser und Gärten stehen unter Wasser.

Vom griechisch-türkischen Krieg.

* Nach einer Mitteilung der N. Fr. Presse aus **Konstantinopel** ist der Standpunkt der Mächte augenblicklich folgender: 5 Mill. garantierte Kriegsentschädigung; eine umfangreichere Grenzberichtigung, als ursprünglich zugestanden werden sollte; die Kapitulationen sollen zwar für Griechenland aufrechterhalten bleiben, aber die griechische Jurisdiktion in der Türkei eine den Verhältnissen entsprechende bedeutsame Umgestaltung erfahren. In türkischen Regierungskreisen wird dieses Entgegenkommen günstig beurteilt; man glaubt allgemein, daß man sich so der Verständigung nähere. Indes hält die Erbitterung gegen die herausfordernde Haltung des englischen Botschafters an. Ueber diesen schreibt demselben Blatte ein höherer türkischer Beamter: „Durch die Frontveränderung Englands ist unsere ganze politische Richtung auf den Kopf gestellt. Die Schuld an den Unbegreiflichkeiten der englischen Politik schreibe ich in erster Linie dem Botschafter Sir Philipp Currie zu. Er hat Jahre lang im Ausw. Amte gearbeitet und kennt die feinen Nuancen des direkten diplomatischen Verkehrs nicht. Er ist plötzlich zu uns hereingeschneit als Nachfolger des sympathischen Sir Clare Ford, der hier in versöhnlichem Sinne wirkte und unter dessen Leitung die Ereignisse eine ganz andere Wendung genommen hätten. Sir Ph. Currie ist in seinem Benehmen rauh, fast brutal, und besitzt keinen diplomatischen Takt, weil er niemals in hoher Stellung im Ausland thätig war. Ihm ist die Schuld beizumessen, wenn England heute alle Sympathien bei uns verscherzt hat. Salisbury mußte auf die Volksstimmung hören, mußte Reden halten gegen seine Ueberzeugung. Der Vertreter Englands hier konnte aber durch versöhnliches Wesen mildernd wirken. Sir Philipp Currie hat unausgesetzt das Gegenteil gethan. England hat für Rußland gearbeitet, dessen Herrscher in Nelidow heute den hervorragendsten Diplomaten am Goldenen Horn besitzt. Was Sir Philipp Currie säte, wird Rußland ernten. Bei der heutigen Lage der Dinge zählen wir in erster Reihe auf die Unterstützung jener Großmächte, deren äußere Politik mehr oder minder von den Herrschern selbst mitgeleitet wird, auf Deutschland, Rußland und Oestreich. In diesen Staaten sind es nicht parteipolitische Zwecke, die den Gang der äußeren Beziehungen beeinflussen."

Konstantinopel, 9. Juni. Sämtliche türkischen Truppen in der Operationsarmee werden auf Kosten des Sultans neu eingekleidet. 30 000 Uniformen wurden schon fertiggestellt.. Demnächst sollen auch die Provinztruppen neu equipirt werden. Wenn die kaiserlichen Manufakturen die Aufträge nicht bewältigen können, sollen deutsche Häuser berücksichtigt werden. — Nach zuverlässigen Angaben sind die türkischen Verluste weit stärker, als bisher zugestanden wurde. Es sind gefallen 1564 Mann, verwundet 3123 und vermißt werden ungefähr 200; unter Letzteren dürften hauptsächlich Gefangene zu verstehen sein.

Athen, 10. Juni. Der Kriegsminister, Oberst Tsamatos, ist bei den Thermopylen eingetroffen und hatte daselbst eine lange Unterredung mit dem Kronprinzen. Der Kriegsminister besichtigte die Truppen. — Mehrere Blätter fangen jetzt an, den Kretern zu raten, die Autonomie anzunehmen, sobald die türk. Truppen Kreta verlassen hätten. Das Versprechen der Admirale, daß die Kreter in den Genuß ausgedehntester Selbstregierung gelangen sollen, hat eine erfreuliche Wirkung gehabt. Der Widerstand der Türken gegen das Inkrafttreten der Autonomie und gegen den Abzug der türk. Truppen macht aber die Lösung der kretischen Frage immer weiter zweifelhaft.

Nordamerika,

New-York, 10. Juni. Einer Meldung aus Havanna zufolge sollen die Aufständischen 12 Meilen von Havanna entfernt einen Personenzug mittels Dynamit in die Luft gesprengt haben. Dabei sollen mehr als 100 Insassen, zumeist Soldaten, getötet oder verwundet worden sein.

Verschiedenes.

* **Aus Rosdzin** (Oberschles.) wird der Köln. Z. über die schon erwähnten Erdsenkungen geschrieben: Eine Katastrophe, welche an die von Gisleben erinnert, ist hier eingetreten. Vor 2 Jahren wurde der Betrieb der Luisenglück- und Abendstern-Grube, deren Abbaufeld sich unter ganz Rosdzin erstreckt, eingestellt. Vor einem Jahre bemerkten etwa 40 Hauseigentümer, daß ihre Häuser an verschiedenen Stellen Sprünge hatten, und strengten gegen die Grubenverwaltung eine Klage auf Schadenersatz an. Die Grubenvertreter behaupteten, jene Risse seien auf einen Zufall zurückzuführen, hätten mit den Gruben nichts zu thun. Vor 14 Tagen vernahm man zeitweilig ein donnerartiges, unterirdisches Getöse, als ob lange abgebaute Strecken zu Bruche gingen. Die Risse an den Häusern wurden immer größer, zugleich bildeten sich neue Sprünge. In der Nacht zum letzten Donnerstag wurden die Bewohner der Stadt durch eine gewaltige Erderschütterung aus ihrer Ruhe aufgescheucht. Giebel, Fenster- und Thürwölbungen stürzten ein, Treppenstufen, Kellerwölbungen und Wände waren geborsten. In entsetzlicher Angst verließen die Bewohner die Häuser, in denen sich ein verdächtiges Knistern bemerkbar machte. Die über das Grubengebiet hinwegführende Landstraße zeigte große Risse; die Wasserleitung, die Mysloswitz mit Wasser versorgt, war geborsten, die Brücke über den Rawabach stark beschädigt. Auf polizeiliche Anordnung mußten die Bewohner die geborstenen Gebäude räumen. Die Möbel konnten der großen Gefahr wegen aus vielen Häusern nicht mehr herausgeholt werden. Auf den Straßen und Plätzen lagerten ungefähr 600 Familien und glücklich preisen sich die Obdachlosen, wenn sie in Ställen, Schuppen u. s. w. ein Plätzchen mietweise erhalten können. Die Eisenbahndirektion zu Kattowitz ordnete an, daß den Obdachlosen gedeckte Eisenbahnwagen zu ihrer Unterkunft überlassen werden. Außer dem Hüttenlazaret ist auch die Apotheke, Schule und Post arg mitgenommen worden. Menschen sind nicht verletzt, da die Gefährdeten rechtzeitig ihre Wohnungen verlassen konnten. — Das Oberschles. Tagbl. berichtet ferner über das Unglück: Der Zusammenbruch der alten abgeteuften Felder soll deshalb erfolgt sein, weil in dieser alten Grube die Wasserhaltungsmaschinen entfernt wurden und die unterirdischen Wasser durch starke Ansammlungen die Höhlungen unterspülen. Erst kürzlich mußte in der Georggrube infolge Durchbruchs jenes Wassers der Betrieb für kurze Zeit eingestellt werden. Den durch Bodensenkungen verursachten Schaden schätzt man auf mehrere Millionen.

* **Krähenplage in Brandenburg.** Ein wahrer Vernichtungskampf wird jetzt in einigen Gegenden der Mark gegen die schwarze Saat- oder Feldkrähe geführt, da sich dieselbe in den letzten Jahren dermaßen vermehrt hat, daß der Schaden, den sie auf den Feldern anrichtet, überhandzunehmen droht. So haben die Tiere z. B. bei Schönfließ i. d. Nm. in einem unweit der Stadt gelegenen Gehölz in diesem Jahre eine förmliche Brutansiedlung gebildet und auf fast jedem Baume 10 bis 20 Nester gebaut, in denen je 2 bis 5 Junge zu finden sind, welche jetzt flügge werden. Trotzdem daher von einzelnen Jägern schon viele Dutzende der Tiere fortgeschossen waren, war von einer Verminderung derselben noch nichts zu merken. So haben denn, wie Berliner Blätter berichten, Ende voriger Woche 9 Schützen 2 Tage lang eine regelrechte Ausrottung unternommen und über 600 Krähen erlegt, wodurch nun endlich eine wesentliche Verringerung der Krähenplage eingetreten ist.

* **Ein entlaufener Eisenbahnzug.** In einer gefährlichen Situation waren am Pfingstsamstag nachmittag die Passagiere des um 3 Uhr nachmittags in Garmisch abgegangenen Personenzugs nach München. Auf der Fahrt von Farchant nach Oberau sahen sie auf dem von ihrem Zuge benützten Geleise einen Zug ohne Maschine nachlaufen. Der Zug war in Garmisch

entlaufen und näherte sich dem mit Personen stark besetzten Zug immer rascher. Der Lokomotivführer fuhr mit vollem Dampfe weiter und kam noch vor dem nachgelaufenen Zuge in die Station Oberau. Dort wurde rasch die Weiche umgestellt und einen Moment später sausten die nachlaufenden Wagen durch und liefen noch über die Station Eschenlohe hinaus, wo sie dann endlich zum Halten kamen.

* **Unvorsichtige Gründung.** Der kathol. Pfarrer Euglster in Dußnang (schweizer. Kanton Thurgau) hatte vor einiger Zeit eine Kneipp-Kuranstalt mit einem Kostenbetrag von über 500 000 Franken gegründet. Die Sache gieng aber schief und heute ist die Anstalt bankrott; das Geld ist fast ganz verloren und zwar tragen den Verlust eine große Zahl von mittleren und kleinen Leuten aus dem Altoggenburg und Hinterthurgau, die ihre kleinen Ersparnisse in der Anstalt anlegten und nun alles verlieren. Eine alte Frau gab ihr 18 000 Franken betragendes Vermögen, um dafür lebenslänglich in der Kuranstalt untergebracht zu werden; sie mußte nun ins Armenhaus übersiedeln. Pfarrer Euglster ist vom Amt suspendiert, das gerichtliche Verfahren ist beantragt.

* **Kupferzuckerkalk-Pulver** zur Bekämpfung der Blattfallkrankheiten der Weinreben, Kartoffeln, Rüben, Hopfen, Tomaten, Obstbäume, Beerensträucher und gegen pflanzliche Parasiten, Raupenfraß, Ungeziefer etc. Dieses Pulver ist ein Präparat von weißer Farbe, welches mit kaltem Wasser angerührt, sofort zum Spritzen fertig ist; vor der Verwendung muß es trocken und gut aufbewahrt werden. — 3—3½ Kilogramm dieser Mischung genügen zur Bereitung von 100 Liter vollkommen vorschriftsmäßiger, hellblauer Kupferkalkflüssigkeit, welche einen Teil des Kupfers suspendiert, den andern Teil als charakteristische unmittelbar pilztötende Verbindung gelöst enthält. — Auf 1 Morgen = 25 Ar (oder ca. ¼ Hektar) Reben, Kartoffeln und aller andern Pflanzen, Gewächse, Sträucher etc. gebraucht man ca. 150—200 Liter Brühe, je nach dem Stand und Größe derselben. Durch diese einfache Bereitungsweise fällt die unreinliche, langwierige und Vorsicht erfordernde bisherige Darstellung der Kupferkalk-Flüssigkeit (Bordelaiser Brühe) aus Kupfervitriol und Kalkmilch vollständig fort. Einen ganz besonderen Vorzug besitzt aber auch noch das so präparirte Kupferzuckerkalk-Pulver, nämlich den, daß diese so hergestellte Brühe sich monatelang aufbewahren läßt, indem sie nicht erhärtet und somit völlig brauchbar bleibt, und man etwaige Ueberreste von der 1. Bespritzung zur 2. oder 3. verwenden kann; nur muß man alsdann die Brühe in einem Fäßchen oder Gefäß verschlossen halten. Nebst weiterer Gebrauchsanweisung zu erhalten bei Kaufmann A. Ifenflamm sen. und C. Weismann.

Kunstnotiz.

)(**Backnang,** 11. Juni. Theater. Wenn wir heute die Theaterfreunde nochmals auf die Benefizvorstellung der Frl. Hedwig Feigel aufmerksam machen und zum Besuch des Theaters Veranlassung geben wollen, so dürfte es bei dieser Gelegenheit die Leser vielleicht auch interessieren, daß seit dem Tode des lustigen Trompeters und seiner Herzallerliebsten 206 Jahre verflossen sind. Die auf dem Säckinger Friedhofe befindliche Grabschrift lautet: „Aeternam animæ quam et corpori vivens aspiravit tranquillitatem per felicissimam et securam mortem assequitur conjugum amoris mutui incomparabile par Dom. Franciskus Werner Kirchhofer et domina Maria Ursula de Schönauw, ille ultimo Maji anno 1690 ista vicesimo prima Martii 1691 Deo vivant." Zu Deutsch: „Ewige Ruhe für Seele und Leib suchte im Leben und fand durch einen glückseligen Tod das in gegenseitiger Liebe unvergleichliche Ehepaar Franz Werner Kirchhofer und Frau Maria Ursula von Schönauw, er am letzten Mai 1690 und sie am 21. März 1691. Sie mögen in Gott leben!"

Vom Rathaus.

Ueber nachstehende Kaufverträge wurde am 29. Mai d. J. gerichtlich erkannt:

Breuninger, Wilh., Jak. S., Rotg. hier an Wilh. Schneider, Gerbermstr. hier, 4 a 36 qm Land in der untern Au um 817 M. 50 Pf. — Die Stadtgemeinde Backnang an Fr. Tränkle, Schreiner hier, 2 a 18 qm Weide im Krebenbach um 175 M. — Böcker, Albert, Gastwirt, an Johann Leuchs, Gastw. hier, das Gasthaus zur Friedenslinde hier um 33 500 M. — Steinmann, Christian, Lohknechts Ehefrau an Oskar Baumberger, Schuhmacher hier, die Hälfte an dem Geb. Nr. 18 der oberen Friedhofstraße um 1500 M. — Dolderer, Jakob, Schäfers Wwe. in Großaspach, an Christian Kurz, Bauer daselbst, 39 a 99 qm Wiese im Krebenbach um 1400 M. — Schäfer, Jakob, Bauer in Erbstetten, an Fr. Pfizenmaier, Schmied daselbst, 38 a 68 qm Acker am Erbstetterweg um 1200 M. — Kurz, Hermann, Schmiedmeister, an Chr. Kübler, led. Schmied von Ittenberg, das Geb. Nr. 2 der Steinbacherstr. st. Keller unter Geb. Nr. 7 um 12 500 M. — Weller, Karl, Tagl. hier, an Johann Hallwachs, Tagl. hier, 19 a 50 qm Acker am Zellerweg um 600 M. — Rinkel, Jakob, Rotgerber, an Karl Häuser, Gerbermstr. hier, 66 qm Land in der unt. Au um 200 M. — Hampp, Friedrich, Metzgers Wwe. Erben, an Christian Hornung, Gerber hier, 15 a 59 qm Acker ob der Eckartsklinge um 560 M. — Freiherr Göz vom Holtz, Rittergutsbesitzer in Alfdorf, an Wilhelm Raff, Bäckermeister in Stuttgart, das Anwesen zum gold. Engel um 100 000 M.

Handel und Verkehr.

* **Heilbronn,** Der diesjährige Weinprobetag der vereinigten hiesigen Weinbergbesitzer findet am Dienstag, 15. Juni, im kleinen Saal der „Harmonie" statt. Angemeldet zum Verkauf sind ca. 1700 Hektoliter 1895er und 1896er Weiß- und Rotwein.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart, 8. Juni Die heutige Börse verlief in ruhiger Stimmung bei schwachem Besuch. Amerika und Rußland waren in der abgelaufenen Woche mit ihren Forderungen etwas williger, während Rumänien die Preise behauptete. Die Landmärkte zeigen bei schwacher Zufuhr unveränderte Preise.

Wir notieren per 100 Kilogr. frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen, württ. 17 M. bis 17 M. 25 Pf., bayer. 17 M. 25 Pf. bis 17 M. 50 Pf., Ulka 17 M. 75 Pf. bis 18 M. 50 Pf., Saxonska 17 M. 75 Pf. bis 18 M., Rumän. 18 M. bis 19 M., Amerik. 18 M. 50 Pf. bis 19 M., Walla-Walla 18 M. 75 Pf., Kernen Oberländer 18 M. 25 Pf., Dinkel gering 10 M., gut 12 M., prima 12 M. 60 Pf., Roggen russ. 14 M. bis 14 M. 25 Pf., Haber württ. 13 M. bis 14 M. 70 Pf., russ. 15 M. 25 Pf. bis 15 M. 70 Pf., Mais Mixed 9 M. 30 Pf., Laplata gesund 9 M. 50 Pf., dto. beschädigt 8 M. 75 Pf. bis 9 M. 25 Pf.

Fruchtpreise.

Backnang, den 9. Juni 1897.

	höchst	mittel	niederst
Dinkel	6 M. — Pf.	5 M. 98 Pf.	5 M. 90 Pf.
Haber	0 M. — Pf.	7 M. — Pf.	0 M. — Pf.
Heu	2 M. 20 Pf.	bis 2 M. 40 Pf.	
Stroh	1 M. 80 Pf.	bis 2 M. — Pf.	

Winnenden, den 10. Juni 1897.

	höchst.	mittel.	niederst.
Dinkel	6 M. — Pf.	5 M. 70 Pf.	5 M. 50 Pf.
Haber	7 M. 10 Pf.	7 M. — Pf.	6 M. 80 Pf.

Mittelpreis, pro Simri: Gerste 2 M. 30 Pf., Roggen 2 M 50 Pf., Ackerbohnen — M. — Pf. Erbsen — M. — Pf., Linsen — M. — Pf. Welschkorn 0 M.— Pf., Kartoffel 1 M. 30 Pf., per Ztr. 3 M. 40 Pf.

Evangelischer Gottesdienst in Backnang.
Trinitatisfest den 18. Juni.
Vormittags Predigt: Herr Stadtpfarrer Dr. Paret.
Nachmittags Predigt: Herr Stadtvikar Sandberger.
Filialgottesdienst in Heiningen: Herr Stadtvikar Diez.

Kath. Gottesdienst in Backnang.
Sonntag den 13. Juni. (Dreifaltigkeitsfest.)
¾8 Uhr Austeilung der hl. Kommunion.
9 Uhr Predigt und Amt.
½2 Uhr Christenlehre. 2 Uhr Andacht.
Beichtgelegenheit: Samstag mittag von 3 Uhr und Sonntag morgen von 7 Uhr an.

Gestorben:

In Stuttgart: Friedrich Faber, Kaufmann. C. Th. Berner, Seemann, Portlandinsel-Stuttgart. — Hugo Assenheimer, K. Hofwerkmeister, Ludwigsburg. Bertha Eulenstein, Großheppach. Luise Melchior, Tübingen. M. Gaub, Präzeptors Tochter, Cannstatt. W. Grauer, Oberlehrer a. D., Heilbronn. Fr. Merz, Gerichtsschreiber, Rottenburg u. N. G. Schneider, Großaltdorf. G. Klenk z. Adler, Sulzbach a. Kocher. J. Maas, Rappoltshofen. J. Pfluger, pens. Pfarrer, Ellwangen.

Mutmaßliches Wetter am Samstag 12. Juni.
Für Samstag und Sonntag ist bei nur noch ganz sporadischer Gewitterneigung und steigender Temperatur fast ausnahmslos trockenes und auch mehrfach heiteres Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

Lille, 11. Juni. Ein Eisenbahnzug der Richtung Lille—Dünkirchen überfuhr eine Radfahrerschar. Drei Radfahrer wurden sofort getötet.

Budapest, 11. Juni. In der Ortschaft Clemer (Komitat Torontbal) fand ein blutiger Zusammenstoß zwischen Bauern und Gensdarmen statt. 2 Bauern und 2 Gensdarmen wurden getötet, 2 weitere Gensdarmen flüchteten sich vor der Uebermacht in ein Bauernhaus.

Wien, 11. Juni. Nach Blättermeldungen besagen die von Edhem Pascha in Konstantinopel eingetroffenen Nachrichten, daß der in Thessalien eingerichtete türkische Verwaltungsapparat gut funktioniert.

Athen, 11. Juni. A. H. Das Finanzministerium hat die Hilfsquellen Griechenlands einer Prüfung unterzogen, welche als Grundlage für die Zahlung der Kriegsentschädigung dienen werden. Das Ergebnis wurde dem englischen Finanzattache Loew in Konstantinopel mitgeteilt, den der Botschafter Currie dringend aufgefordert hatte, Ermittelungen über die Finanzlage Griechenlands anzustellen. Diese Nachricht und diejenige von der Ernennung einer militärischen Kommission zur Regelung der Grenzfrage werden als günstige Anzeichen für den Abschluß des Friedens betrachtet.

Hiezu Unterhaltungsblatt Nr 24.

Pfingstgewitter.

Von N. N.

(Fortsetzung.)

„Als er nach dem Unfall wieder zu sich gekommen war und nun hörte, daß ihm das Bein abgenommen werden sollte, da hat er gerast und getobt, hat Gott gelästert und sich selbst verwünscht, so daß ich es kaum noch mit anhören konnte. Aber nach der Operation wurde er geduldiger; er war ja auch so schwach, daß er sich fast gar nicht bewegen konnte. Er lag tagelang ganz still mit geschlossenen Augen, und ich dachte, er sehe und höre nichts von dem, was um ihn her vorgehe. Aber in einer Nacht, als ich gerade besonders inbrünstig für seine arme Seele gebetet hatte — denn ich dachte nicht anders, als daß er sterben müsse —, da machte er die Augen wieder weit auf und rief mich zu sich heran. Und dann hat er mir unter heißen Thränen gesagt, wie sehr er sein vergangenes Leben bereue und daß er nicht ruhig sterben könne, wenn ich ihm nicht verzeihe. Am nächsten Morgen mußte ich zum Herrn Pastor schicken und ihn bitten lassen, zu uns zu kommen. Sie sprachen lange allein mit einander, und nachher sagte der Herr Pastor zu mir: „Frau Burandt, freuen Sie sich, Ihr Mann ist zu Gott zurückgekehrt!"

„Wird diese Sinnesänderung auch dauernd sein?" fiel Frau von Rastenburg der Erzählerin ins Wort. „Es mag nur die Furcht vor dem Tode gewesen sein, was ihn so plötzlich veränderte!"

Frau Burand schüttelte den Kopf. „Nein, gnädige Frau, das glaube ich nicht. Der Herr Pastor hat mir erzählt, was mein Mann ihm darüber gesagt hat. Ich kann Ihnen das nicht so genau wiedererzählen. In den Tagen der großen Schwäche, als ich meinen Mann immer schlafend glaubte, da hat er mich beobachtet und hat gemerkt, wie lieb ich ihn noch habe, und das — meinte er — habe ihm das Herz weich gemacht!"

Frau Burandt brach ab und hielt sich die Schürze vor die Augen.

„Und hofft der Arzt denn jetzt, daß er wieder gesund werden wird?"

„Ja, gnädige Frau, das hofft er. Ein Krüppel muß er ja zeitlebens bleiben, aber der Doktor meint, daß er wieder ganz kräftig werden wird. Und der Herr Baron hat versprochen, für uns zu sorgen und meinem Manne eine leichte Anstellung zu geben!"

Frau Burandt neigte plötzlich lauschend den Kopf gegen die Hausthür.

„Ich glaube, er ruft mich," sagte sie aufspringend. „Er ist immer so unruhig, wenn er aufwacht und ich nicht bei ihm bin. Entschuldigen Sie, gnädige Frau, ich komme gleich wieder!"

„Nein, nein, bleiben Sie nur bei Ihrem Manne!" Frau von Rastenburg erhob sich hastig. „Ich muß doch jetzt gehen; es zieht ein Gewitter herauf, und ich möchte vor seinem Ausbruch zu Hause sein. In den nächsten Tagen spreche ich wieder einmal bei Ihnen vor!" Sie reichte Frau Burandt die Hand und wandte sich eilig dem Walde zu.

Hier war es jetzt noch schwüler als vorher, aber Ursula achtete nicht darauf. Sie bemerkte es auch nicht, daß die Sonne, die vor einer Stunde so heiß durch die Blätter der Bäume geschienen hatte, jetzt von dunkeln Wolken verhüllt war. Nicht des Gewitters wegen war sie so schnell aufgebrochen, sondern weil sie das dringende Verlangen hatte, allein zu sein und die neuen Gedanken und Empfindungen, die auf sie einstürmten, zu bewältigen. Vor ihrer Seele stand das Bild der schlichten Frau, die so geduldig ihre schwere Last getragen hatte, die so selbstlos weiter geliebt, so treu weiter gebetet hatte, bis es ihr gelungen war, das Herz des Gatten wiederzugewinnen. Das Wort des Apostels fiel ihr ein, „daß die Männer durch der Weiber Wandel ohne Wort gewonnen werden sollen", gewonnen durch „den sanften und stillen Geist, der köstlich ist vor Gott!" An Frau Burandt hatte dies Wort sich buchstäblich erfüllt. — O, warum hatte sie selbst nicht auch nach des Apostels Weisung gelebt, warum hatte sie ihrem Gatten statt Stolz und Härte nicht auch Liebe und Freundlichkeit gezeigt, — wie viel besser würde es jetzt um sie beide stehen! Das Herz wurde ihr schwer von Schmerz und Reue, wenn sie ihr Verhalten mit dem der Frau Burandt verglich. Und hatte sie denn überhaupt Grund zu zürnen und sich zu beklagen? Albrecht hatte seinen Willen dem ihren gegenüber geltend gemacht und war allerdings ein paar Mal heftig geworden, wenn sie ihm Widerstand entgegensetzte. Wäre es da aber nicht an ihr gewesen, ihn durch Milde und Sanftmuth zu versöhnen, statt ihr Herz in Trotz und Kälte ihm zu verschließen? Und plötzlich war es ihr sonnenklar: sie selbst und sie allein trug die Schuld an dem unglücklichen Zerwürfnis, das ihrem ehelichen Glücke so bald ein Ende gemacht hatte!

In ihrer Mädchenzeit hatte sie oft gedacht, daß sie nur den Mann würde lieben können, der ihr in jeder Hinsicht, und besonders auch an Willenskraft, überlegen sei. Und gerade deshalb hatte Albrecht ihr Herz so rasch gewonnen, weil er sich nicht wie ihre andern Verehrer ihrem Willen und ihrer Ansicht untergeordnet hatte. Wie stolz war sie gewesen auf seine feste Männlichkeit, seine eiserne Willenskraft! Als sie sich aber — wie es ihr als seinem Weibe zukam — diesem Willen beugen sollte, da war derselbe ihr als eine unerträgliche Tyrannei erschienen.

Aber sie wollte gut machen, was sie verschuldet hatte; noch heute wollte sie ihren Gatten bitten, ihr zu verzeihen und sie wieder lieb zu haben wie einst. Und dann wollte sie ein neues Leben beginnen, sie wollte ihrem Albrecht ein demütiges, liebendes Weib sein, und nie, nie wieder sollte etwas zwischen sie treten. Wenn sie nur erst zu Hause wäre und ihrem Gatten gegenüberstände! Der Wald dehnte sich heute so endlos lang aus; sie hatte die größere Hälfte des Weges noch vor sich und war der drückenden Schwüle wegen unfähig, ihre Schritte zu beschleunigen.

(Schluß folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 93. Samstag den 12. Juni 1897. **66. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt, Jugendfreund** und den **Blättern des Murrgauer Altertumsvereins"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der K. Landgestütskommission, betreffend die Prämierung ausgezeichneter Zuchtpferde und Fohlen im Jahre 1897.

Im Laufe dieses Jahres werden Prämierungen ausgezeichneter Zuchtpferde und Fohlen stattfinden:

I. Für Pferde des Landschlags. 1) In Vaihingen am Samstag den 3. Juli d. J., 2) in Horb am Montag den 5. Juli d. J., 3) in Waldsee am Dienstag den 13. Juli d. J.

II. Für Pferde des kaltblütigen Schlags: In Geislingen am Samstag den 10. Juli d. J.

Für diese Prämierungen sind folgende Summen zu Preisen bestimmt:

A. in Vaihingen: für Stutenpreise 1200 M., für Fohlenpreise 1000 M., für Familienpreise 300 M., zusammen 2500 M.,
B. in Horb: für Stutenpreise 1200 M., für Fohlenpreise 1000 M., für Familienpreise 300 M., zusammen 2500 M.,
C. in Waldsee: für Hengstpreise 400 M., für Stutenpreise 3000 M., für Fohlenpreise 2500 M., für Familienpreise 800 M., zusammen 6700 M.,
D. in Geislingen: für Hengstpreise 700 M., für Stutenpreise 1200 M., für Fohlenpreise 700 M., zusammen 2600 M.

Weiter wird Folgendes bestimmt:

1) Für diese Prämierungen sind die Grundbestimmungen für die Prämierung von Zuchtpferden und Fohlen vom 20. April 1891 (Amtsblatt des Ministeriums des Innern S. 105 und Württ. Wochenblatt für Landwirtschaft S. 237) maßgebend.

Besonders erwähnt wird Ziffer 9 in Abschnitt 1 dieser Grundbestimmungen, welche lautet:

„Die Empfänger von Preisen I. und II. Klasse für Stuten und für 3- und 4jährige Stutfohlen sind verpflichtet, ihre bei einer Distrikts-Prämierung mit Preisen „bedachten Tiere bei dem nächsten, auf diese Prämierung folgenden landwirtschaftlichen Hauptfest in Cannstatt vorzuführen, falls sie hiezu von der Landgestütskommission „aufgefordert werden und zu dieser Zeit noch im Besitz der prämierten Tiere sind. Sie erhalten neben einer Vergütung für die Transportkosten der Pferde und die Reisekosten des Begleiters beim Vorführen der Pferde in Cannstatt, einen Zusatzpreis von Einhundert Mark zu dem früher empfangenen Preise nebst einer Bronze-Medaille „nach Maßgabe der besonderen Bestimmungen über die Prämierungen bei dem landwirtschaftlichen Hauptfeste in Cannstatt."

2) Diejenigen, welche sich um Preise bewerben wollen, haben dies bei den Anmeldestellen, nämlich:

für Vaihingen: bei Herrn Oberamtstierarzt Koch in Vaihingen, für Horb: bei Herrn Oberamtspfleger Gramer in Horb, für Waldsee: bei Herrn Rentamtsbuchhalter Biedermann in Waldsee, für Geislingen: bei Herrn Verwaltungsaktuar Merkt in Geislingen anzumelden.

Die Anmeldungen müssen spätestens eingereicht werden für Vaihingen bis 26. Juni 1897, für Horb bis 28. Juni 1897, für Waldsee und für Geislingen je bis 1. Juli 1897.

Stuten und Fohlen, welche bis zu dem bezeichneten Termin nicht angemeldet worden sind, können bei der Zuerkennung der Preise nicht berücksichtigt werden.

Bei den Anmeldungen sind die für die Preisbewerbung erforderlichen Urkunden darüber, daß und seit wann die Preisbewerber Eigentümer der angemeldeten Zuchtstuten und Fohlen sind und an welchen Orten die ersteren zur Zucht verwendet wurden, nebst den Beschälscheinen und sonstigen Nachweisungen über die Abstammung der Fohlen (Bekanntmachung vom 1. April 1875, Amtsblatt des Ministeriums des Innern S. 71) zu übergeben. Formulare zu diesen obrigkeitlichen Zeugnissen werden den Preisbewerbern von den Anmeldestellen auf Verlangen abgegeben.

3) Besitzer solcher Zuchtstuten, mit welchen keine Saugfohlen vorgeführt werden können, weil letztere krank oder gefallen sind oder weil die Stuten verfohlt haben, sind gehalten, durch Beibringung einer obrigkeitlichen Bescheinigung sich hierüber auszuweisen.

Für jede zur Preisbewerbung gehörig angemeldete Zuchtstute und für jedes zur Preisbewerbung gehörig angemeldete Fohlen wird dem Besitzer eine Zulassungskarte zugestellt, welche bei der Vorführung der Tiere abzugeben ist.

5) Vorführung, Musterung und Prämierung der angemeldeten Pferde findet an Einem Tage statt.

6) Bei den Prämierungen sind die um Preise konkurrierenden Tiere je morgens 7 Uhr auf dem Festplatze aufzustellen.

Die Verteilung der Preise erfolgt nachmittags, sofern nicht bei der Vorführung der Tiere etwas anderes bekannt gegeben wird.

7) Die Beförderung von Pferden mittelst der Eisenbahn in Personenzügen nach den Orten der Prämierung und von denselben zurück erfolgt ohne den bei verlangter Beförderung von Personenzügen sonst vorgeschriebenen Zuschlag von 50% der gewöhnlichen, für die Benützung der Güterzüge berechneten Taxe, wenn der bezügliche Wunsch mindestens 10 Tage vor dem Prämierungstage der oben unter Ziffer 2 bezeichneten Anmeldestelle unter Angabe der Zahl und Gattung der mit der Bahn zu befördernden Pferde besonders kundgegeben wird. Die Pferdebesitzer haben sich in diesem Falle der von der Eisenbahnverwaltung zu bestimmenden Züge und Wagen für den Hin- und Rücktransport zu bedienen (Verfügung des K. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, vom 20. Mai 1880, betr. die Erleichterung des Eisenbahntransports von Pferden und Rindvieh zu Ausstellungen, Staatsanzeiger von 1880 Nr. 120).

K. Landgestütskommission. Fleichhauer.

Stuttgart, den 31. Mai 1897.

Fohlen-Ankauf.

Für die zu errichtende Fohlenaufzuchtsanstalt Güterstein werden 50 Absatzfohlen, nicht unter 4 Monaten alt, angekauft, und zwar Anfang August und Anfang Oktober d. J. Angebote sind zu richten an das K. Landoberstallmeisteramt Marbach a. L., von welchem die Orte der Besichtigung der Fohlen später bestimmt werden. Zu letzterer sind mit den Fohlen die Mütter, sowie die beglaubigten Beschälscheine mitzubringen.

Vom Ankauf ausgeschlossen sind Fohlen, deren Eltern der Zuchtrichtung nicht entsprechen (Kaltblut), und solche von Müttern, welche mit erheblichen Fehlern (Mondblindheit u. s. w.) behaftet sind.

Marbach a. L., den 9. Juni 1897.

K. Landoberstallmeisteramt. Scholl.

Bekanntmachung.

Die über die räudekranke Schafherde des Löwenwirts **Karl Kurz** in **Cottenweiler** verhängte Sperrmaßregeln sind heute wieder **aufgehoben** worden.

Backnang, den 10. Juni 1897.

K. Oberamt. Frommeld, Amtm.

Bekanntmachung,
Gerbereianlage betreffend.

Der Gerbereibesitzer **Gottlob Schäffler** in **Backnang** beabsichtigt, an sein Gebäude Nr. 16d daselbst einen Anbau anzustoßen und in demselben 5 Aescher aufzustellen.

Etwaige Einsprachen gegen dieses Unternehmen sind innerhalb 14 Tagen, von dem Tage nach der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, vor dem Oberamt anzubringen. Nach dieser Frist können Einwendungen im gegenwärtigen Verfahren nicht mehr geltend gemacht werden.

Zeichnungen samt Beschreibung der Anlage können während der gedachten Frist von den Interessenten auf der Oberamtskanzlei eingesehen werden.

K. Oberamt.
Backnang, den 11. Juni 1897. Frommeld, Amtm.

Fichtenrinden-Verkauf.

Nächsten **Dienstag den 15. d. M.**, nachmittags 3 Uhr, verkaufe ich in der **Bahnhofrestauration Sulzbach** aus dem Weller'schen Wald in Bartenbach, 2 klm vom Bahnhof entfernt, circa **1000 Ztr. fichtene Rinde**, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Mannenweiler. **Bay.**

Zuffenhausen.
Tüchtige Stuhlmacher

finden bei sofortigem Eintritt dauernd lohnende Beschäftigung auf Stückarbeit.

Stuhlfabrik Zuffenhausen.

Winnenthal
K. Heil- und Pfleganstalt.

Die Stellen einer
Küchenmagd und einer Hausmagd

sind erledigt und wollen sich Bewerberinnen alsbald melden. Der Anfangsgehalt beträgt 160 M. jährlich neben freier Station.

K. Oekonomie-Verwaltung:
Auch.

Sichere Stellung bei festem Gehalt.

Herren, die sich durch Uebernahme einer Vertretung einer der ersten
Deutschen Versicherungsgesellschaften
für Lebens-, Unfall- und Kinder-Versicherung,
letztere in Wochenbeiträgen, eine sichere Stellung bei festem Gehalt verschaffen wollen, belieben Offerte unter **F. 1478** an **Rudolf Mosse** in **Stuttgart** einzureichen.

Chemisches Laboratorium
von A. Voigt
Cannstatt, Königsstraße 12,
empfiehlt sich zur Ausführung von chemischen Untersuchungen aller Art.